

Viktoria-Luise-Platz 12 a

17. Februar 1930

Hochgeehrter Herr!

Erlauben Sie einem gänzlich Fremden, Ihnen zu schreiben, dass ihm Ihre Vorträge über das Wort Gottes und die Theologie zum ersten Male einem Verständnis dessen, worauf es ankommt, wieder näher gebracht haben. Diese Mitteilung ist Ihnen wohl schon oft gemacht worden, sie mag auch unbescheiden klingen, doch kann das gewöhnliche Stummbleiben der Aufnehmenden weder diesen noch dem Verkünder der Dinge viel weiterhelfen. Der Schreiber dieser Zeilen ist in Unsicherheit alt geworden.

Auf eine theologische "Kompetenz" Ihrer Leser wird Ihnen, nach Ihrem Buche zu urteilen, wohl nicht soviel ankommen, jedenfalls besitze ich sie nicht, versuchte aber immer aufs neue im Leben einem nicht gänzlich fehlenden, aber sehr intermittierenden und schwachen Lichtschein nachzugehen. Ich las nach langer Unterbrechung Ihre Vorträge. Ich hatte gehört, dass Sie ein "positiver" Theologe seien und verstand darunter einen selbstsicheren Dogmatiker, das Schöne jedoch ist, dass Ihr Buch, wenn anders ich es recht auffasse, von einem Suchenden herrührt, obwohl gewiss von einem solchen, der die Existenz des Gesuchten Ueberzeugung ist. Darum kann mir das Buch etwas helfen. Die S. 168 geäußerte Bereitwilligkeit, die Vernunft einfach totzuschlagen, bringe ich zwar nicht auf, finde aber desto mehr, dass ^{das} wirkliche Problem unübertrefflich statuiert ist in den Worten: "Er kann als Mensch von der Frage nicht lassen. Er selbst, der Mensch, ist ja die Frage." Ich bin nicht soweit, dass ich vollkommen alles einsähe, was nachher über den dialektischen Weg zum Verstehen gesagt ist, aber ich

finde einen Trost darin, dass auch ein viel mehr Berufener von einem schmalen Felsengrat spricht, auf dem man nur gehen, nicht stehen könne. Am Ende liegt der Unterschied zwischen den religiös Begabtesten und anderen - sofern sie überhaupt eine Lichtempfindung haben - mehr im Grade als im Wesen und selbst die grössten Christen früherer Epochen mögen auch nicht beständig in voller harter Helligkeit herumgegangen sein, nur kamen ihnen die Strahlen so häufig, dass es kein Verirren in die Zweifel gab.-- Ich bitte, diese Zeilen gütig aufzunehmen.

In aufrichtiger Ergebenheit

B. Gutmann